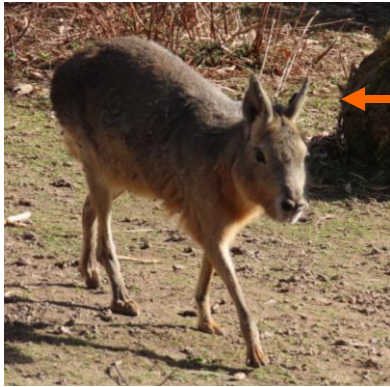


Wer oder was bin ich?



Hallo! Ich fühle mich prima in meinem Fell und „heiße“ **GROßES MARA**. Man nennt mich aber auch Pampas**HASE** – ich soll aber gar kein Hase sein. Diese Tiere hier sind Kaninchen. Sie gehören zu den Hasentieren und diese wiederum zu den Hasen**artigen**. Ganz schön verwirrend, oder?



Bringen wir etwas Licht ins Dunkel: Die Bezeichnung **HASEN** erhielten wir Maras, weil wir vom Aussehen her schon eine gewisse Ähnlichkeit mit denen haben. Aber manche ihrer Arten haben längere Ohren und kürzere Beine – bei uns ist das gerade umgekehrt, wie an den beiden Fotos gut erkennbar ist. Dennoch vergleichen uns die Menschen oft wegen der Ohren, vor allem, wenn wir unsere Lauscher aufstellen. Wir können recht gut hören und uns somit entsprechend in unserem Umfeld orientieren.

Bei genauerer Betrachtung haben wir anatomische Merkmale, durch die uns die Wissenschaftler zu den **Meerschweinchenverwandten** zählen. Wir sind die zweitgrößte Art nach den Wasserschweinen, von den Inkas Capybaras genannt. Da staunt ihr nicht schlecht! Die eigentlichen Meerschweinchen sind ja viel kleiner als die Capys und wir Maras, wenngleich es von unserer Gattung auch noch das Zwergmara gibt.

Interessant ist auch, dass wir Nagetiere sind, Kaninchen, aber auch alle anderen Hasenartigen dagegen nicht. Das macht man an der Anordnung und Beschaffenheit unserer Zähne fest. Ich habe 20 Zähne, wovon keiner ein Stiftzahn ist. Aber genau davon haben Kaninchen von ihren 28 wurzellosen, ständig nachwachsenden Zähnen unmittelbar hinter den oberen Schneidezähnen zwei. Das macht einen wesentlichen Unterschied aus.

Trotz unserer hasenartigen Gestalt unterscheidet man uns auch gut am Passgang, so wie sich z. B. Kamele oder auch Giraffen fortbewegen. Beim Hoppeln nähern wir uns allerdings den Hasentieren an. Wenn wir schnell sein müssen, können wir auf einer Strecke bis zu 1000 Metern auf eine Geschwindigkeit von 45 km/h kommen.

So, nun solltet ihr unser Hinterteil betrachten, denn hier fällt auf, dass wir nur einen kurzen flachgedrückten Schwanzstummel haben. Ein Kaninchen nennt seine verlängerte Wirbelsäule Blume, die bis zu 10 cm lang sein kann. Mit diesem Schwänzchen kommunizieren sie auch – ein Wackeln kann z. B. „Freude“ ausdrücken.

Wir leben in Argentinien, vorwiegend in den dortigen Grassteppen Patagoniens. Diese Gebiete heißen auch **PAMPA**. Dort finden wir unsere Nahrung – wir sind Pflanzenfresser.



Auf diesem Foto seht ihr mich mit meinem Nachwuchs vom letzten Jahr bei dessen Nahrungsaufnahme. Ich säuge es bis zum 80. Tag nach der Geburt. Bis zur 13. Woche folgt es mir aber immer noch und das vom ersten Tag an. Meine Kinder sind Nestflüchter. Unser Mara-Mann sorgt bei uns beiden Frauen für Nachwuchs; unter Naturbedingungen leben die Paare in der Regel wohl monogam, aber in größeren Gemeinschaften. Wenn wir uns „unterhalten“, klingt das wie ein Quietschen, bei Gefahr wie Gurren. Auch unser Fell können wir hochstellen oder mit den Zähnen klappern, wenn Gefahr droht.

Wir liegen aber viel öfter entspannt im Gelände, besonders natürlich hier bei uns im Amerika-Tierpark, denn im Normalfall umgeben uns keine Feinde – oder doch? Wegen der Fuchsgefahr müssen wir die Nacht in der Hütte verbringen.

Sogar das Futter wird uns von den Tierpflegern gebracht. Da geht es uns genauso wie den Kaninchen. Feldhasen dagegen haben es

ebenso schwer wie meine Verwandten in der wilden argentinischen Pampa.

HB